

ISEK Laer/ Mark 51°7“

Dokumentation Bürgerforum Laer

28. November 2016

Frank Schulz



Zielsetzung des Workshops

Die Entwicklungen auf dem ehemaligen Opel-Gelände geben Anlass, sich intensiver mit dem Stadtteil Laer auseinanderzusetzen. Die Handlungsbedarfe sollen im Rahmen eines integrierten Entwicklungskonzeptes betrachtet werden. Entsprechende Maßnahmen, die über die Städtebauförderung finanziert werden können, sollen als Ergebnis des Konzeptes abgeleitet werden. Das Bürgerforum hat das Ziel, die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Laer über die anstehenden Entwicklungsschritte zu informieren und gleichzeitig erste Ideen und Handlungsbedarfe aufzunehmen.

Gewünschte Ergebnisse:

- Information der Bürgerinnen und Bürger in Laer
- Abfrage von Handlungsbedarfen und ersten Ideen anhand unterschiedlicher Themenschwerpunkte

Veranstaltungsprogramm

Datum: 28. November 2016
Uhrzeit: 18:30 Uhr - 20:30 Uhr
Ort: Evangelisches Gemeindehaus Laer

1. Begrüßung
2. Einführung in den Prozess der Stadterneuerung in Laer
3. Rückfragen im Plenum
4. Diskussion an Themenwänden: Ideen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger
5. Zusammenfassung der eingebrachten Anregungen und Ideen
6. Ausblick und weiteres Vorgehen

Einführung

Frau Busche (Bezirksbürgermeisterin Bochum-Ost) begrüßt die Anwesenden im evangelischen Gemeindehaus und verdeutlicht die Chancen und Möglichkeiten eines integrierten Entwicklungskonzeptes für die Zukunft des Stadtteils Laer. Herr Dr. Bradtke (Stadtbaurat) und Herr Langer (Stadtplanungs- und Bauordnungsamt) von der Stadt Bochum erläutern die aktuellen Entwicklungen in Laer aus städtischer Sicht sowie die Überlegungen für eine Weiterentwicklung des Stadtteils über die Städtebauförderung. Darüber hinaus wird anhand von Beispielen aus dem Westend und der Hustadt gezeigt, welche Potenziale in einer Stadterneuerungsmaßnahme stecken (siehe auch vorliegende Präsentation des 1. Bürgerforums). Herr Dr. Schulz von der steg NRW, einem Planungsbüro aus Dortmund, das mit dem Erarbeitungsprozess des Entwicklungskonzeptes beauftragt ist, erläutert den Erstellungsprozess des integrierten Entwicklungskonzeptes und führt in die anschließende Diskussionsphase ein (Ablauf siehe Präsentation).



Einschätzungen zu positiven und negativen Orten in Laer



Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Besucherinnen und Besucher des Bürgerforums gebeten, ihren persönlichen Eindruck bezüglich positiver und negativer Orte in Laer zu hinterlassen. Herausgekommen ist die oben abgebildete Karte, die einige wenige Schwerpunkte zeigt. Vor allem die Alte Wittener Straße wird an vielen Stellen eher negativ wahrgenommen. Hier gibt es an unterschiedlichen Stellen, insbesondere im unteren Abschnitt hohen Handlungsbedarf. Das Teilstück in Richtung Lahari-Platz wird dagegen eher gemischt beurteilt, hier gibt es für einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch positive Aspekte und Potentiale. Der Lahari-Platz wird insgesamt als Zentrum für Laer positiv beurteilt, die angrenzende Fläche am Jugendheim sowie der Zustand des Gemeindehauses werden dagegen negativ bewertet. Der Bereich zwischen der Große-Weischede-Straße, der Laerfeldstraße und der Alte Wittener Straße wird von einigen Teilnehmenden sehr positiv bewertet. Die genauen Gründe lassen sich jedoch aus der Veranstaltung bislang nicht ableiten.

Freiräume Stadtgestalt, Verkehr und Mobilität



Das erste Themenfeld setzt sich mit den Aspekten Stadtgestalt, Verkehr und Mobilität auseinander. Hier gab es von den Beteiligten folgende Hinweise:

- Mehr Kunst im öffentlichem Raum
- Welche Folgen hat die Idee, die Wittener Straße zum Stadtteil Laer hin zu öffnen. Kann dies bedeuten, dass der Erdwall zur Alten Wittener Straße wegfällt? Hat das Konsequenzen in Bezug auf die Lärmentwicklung?
- Verbesserung der Überquerung der Wittener Straße
- Aufwertung und bessere Integration der Straßenbahn-Haltestelle
- Kann man die Radwege kreuzungsfrei gestalten?
- Negative Wahrnehmung der sogenannten Autobahn-„Schleichwege“ (Havkenscheider Str., Laerfeldstr.)
- Optimierung der ÖPNV-Anbindung in Richtung Norden und Süden
- Die Haltestelle 310 (Opelwerk I) wird kaum genutzt. Verlegung des Standorts der Haltestelle
- Errichtung eines P+R-Parkplatzes sowie die Erhöhung des Taktes beim ÖPNV
- Bessere Anbindung des unteren Teils der Alten-Wittener-Straße beim ÖPNV (evtl. Straßenbahnhaltestelle oder Busanbindung)
- Unterbindung des Schwerlastverkehrs auf der Wittener Str.
- Errichtung eines „Spielplatzes“ für ältere Jugendliche zum Skaten, als Kletterpark oder Bolzplatz/ Streetballplatz

- Verkehrsproblematik Laerfeldstraße aufgrund zu schnellen Fahrens und der schlechten Einsehbarkeit des Zebrastreifens (Forderung nach einer Tempo-30-Zone, Verlegung des Zebrastreifens, Einrichtung einer Ampel)
- Einige Straßen sind zu schmal (z.B. Suntumer Straße, Laerfeldstraße)
- Errichtung von Bänken an der Alten Wittener Straße
- Grünverbindung parallel zur Alten Wittener Straße aufwerten
- Fertigstellung der Alten Wittener Straße in einem Guss
- Errichtung eines Gehweges im unteren Abschnitt der Alten Wittener Str., auch auf der Laerfeldstraße fehlt bislang ein Gehweg
- Nutzung der Bahntrasse als Radweg
- Errichtung eines Spazierweges
- Stadtkern ist bislang nicht sichtbar
- Die Bebauung auf der Alten Wittener Straße und auf dem Lahariplatz sorgt für eine schlechte Einsehbarkeit
- Fehlen von Parkmöglichkeiten für Besucher und Bewohner im Zentrum
- Insgesamt fehlen Garagen
- Aufwertung und Verbesserung einer Verbindung zum Ümminger See für Fußgänger-/ Radverkehr
- Auf dem Werner Hellweg ist der Radweg zu breit, dadurch wird das Linksabbiegen schwierig
- Nachnutzung des ehemaligen Kirchengebäudes, um bisherige soziale Probleme aufzufangen

Zusammenleben im Stadtteil, Sozial- und Bildungseinrichtungen

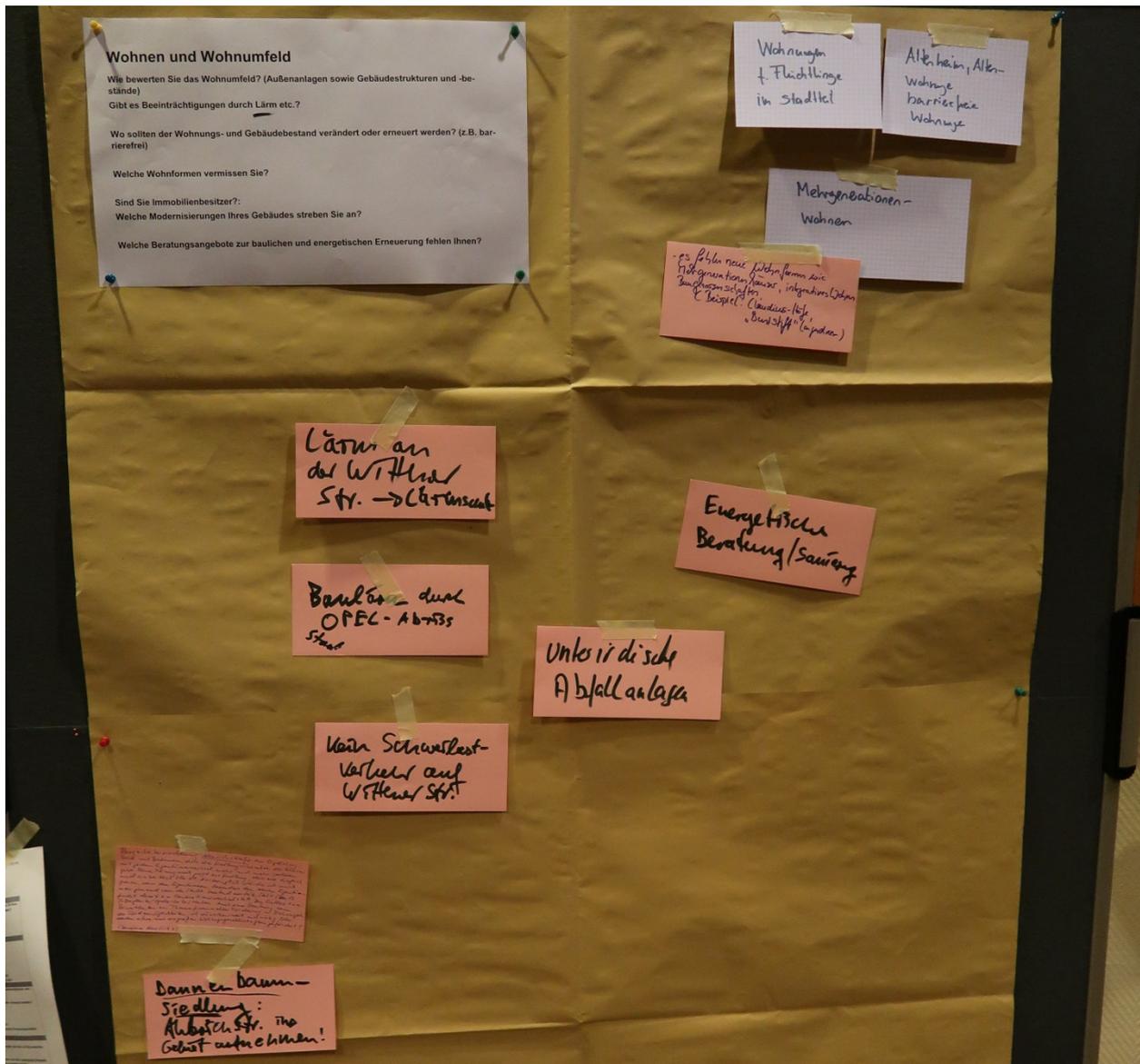


Das zweite Themenfeld fokussiert das Zusammenleben im Stadtteil und beleuchtet die Angebote im Sozial- und Bildungsbereich. Folgende Aspekte sind im Rahmen dieses Themenfeldes diskutiert worden:

- Es fehlt ein sozialer Treffpunkt, daher gibt es eine Diskussion über einen (neuen) Standort für ein Bürgerzentrum/ einen Treffpunkt bzw. Versammlungsorte für alle
- Das Gemeindehaus ist stark sanierungsbedürftig und vielfach zu klein und könnte durch einen Umbau/ Neubau zu einem neuen Treffpunkt werden
- Defizite bei Sportangeboten vorhanden. Ein Bürgerzentrum sollte auch für die ansässigen vielfältigen Vereine eine neue Heimat bieten

- Im Zusammenhang mit der Umsiedlung des Sportplatzes, könnte hier auch ein neues Vereinsheim entstehen (Vereine haben derzeit keinen Standort mehr)
- Es fehlt ein Ort/ Platz für Feste unter freiem Himmel (z.B. St. Martin)
- Die Menschen wünschen sich einen Stadteilladen, eine Anlaufstelle oder ein Café als Ort des Austauschs bzw. als Treffpunkt im Zentrum von Laer
- Bedarf an Multifunktionsräumen ist vorhanden
- Die Spätfolgen der Flächensanierung sind immer noch sichtbar (Resultat „Alte Wittener Str.“)
- In den letzten Jahren wurden die Kirchengemeinden zusammengelegt, da sie immer weiter schrumpfen
- Im Zuge der neuen Ansiedlungen durch die Universität, stellt sich die Frage, ob die soziale Infrastruktur für U3 und Kindergarten nach wie vor ausreichend ist (Kitaplätze fehlen nach Einschätzung der Betroffenen jetzt schon)
- Kindergartenumfeld ist sehr ungepflegt/ Erscheinungsbild dadurch negativ
- Neubau Jugendtreff im Zusammenhang mit Bürgerzentrum
- Ansiedelung eines Seniorenbüros vor Ort
- Der Bolzplatz an der Grundschule ist nicht mehr nutzbar: Eine neue Sportanlage für den Stadtteil und die Grundschule ist daher wünschenswert
- Altes Schwimmbad in der Grundschule steht leer; dies ist momentan ungenutzter Raum, den man eventuell in eine Aula oder einen Versammlungsraum umbauen könnte
- Viele soziale Einrichtungen sind in den letzten Jahren gekürzt worden
- Einige Kinderspielplätze sind in einem schlechten Zustand
- Das evangelische Kinder- und Jugendzentrum in Bochum-Laer (Jugendtreff offene Tür) ist eine sehr wichtige Institution in Laer

Wohnen und Wohnumfeld

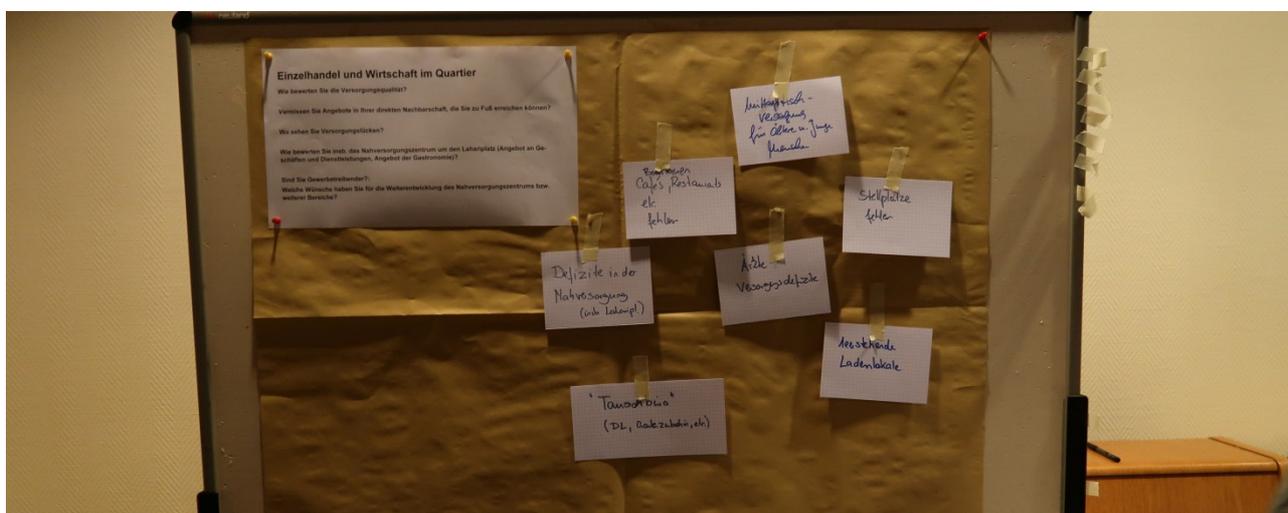


Das dritte Themenfeld setzt sich mit dem Wohnstandort Laer auseinander. Hierbei standen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- Errichtung von Wohnungen für Flüchtlinge im Stadtteil
- Bedarf an einem Altenheim, an Altenwohnungen, barrierefreien Wohnungen sowie an Projekten für Mehrgenerationenwohnen
- Es fehlen neue Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser, integratives Wohnen, Baugenossenschaften (Beispiel: Claudius-Höfe, „Buntstift“ Langendreer)
- Bedarf an energetischer Beratung/ Sanierung bei den Einzeleigentümerinnen und -eigentümern
- Unterirdische Abfallanlagen werden gewünscht
- Lärmschutz entlang der Wittener Straße als wichtiges Thema

- Aufnahme der Dannenbaum-Siedlung (Alarichstraße) in das Fördergebiet: In der Bergarbeitersiedlung Alarichstraße am Opelring geht der Siedlungscharakter der Häuser mit jedem Eigentümerwechsel mehr und mehr verloren. Es wäre schön, wenn die Siedlung entsprechend ihres ursprünglichen Charakters einfach und einheitlich bleibt. Diesbezüglich ist es sinnvoll, wenn den Eigentümern, besonders bei neuen Eigentümern jemand von der Stadt beratend zur Seite steht. Es findet derzeit ein Generationenwechsel statt. Die Erstbesitzer (=Bergarbeiter/Opelarbeiter) sterben nach und nach oder ziehen weg. Auch eine Beratung von Privatleuten beim Thema finanzieller Förderung im Dschungel der Fördermöglichkeiten ist wünschenswert und nötig.
- Baulärm durch OPEL-Abriss – Staub

Einzelhandel und Wirtschaft im Quartier



Beim Themenfeld Einzelhandel und Wirtschaft sind folgende Aspekte im Rahmen dieses Themenfeldes diskutiert worden:

- Einrichtung einer Mittagstischversorgung für ältere und junge Menschen
- Es fehlen Boutiquen, Cafés oder Restaurants
- Es gibt ein Versorgungsdefizit bei Ärzten
- Stellplätze fehlen generell
- Es gibt viele leerstehende Ladenlokale
- Insbesondere am Lahariplatz gibt es Defizite in der Nahversorgung
- Einrichtung eines „Tauschbüros“ (z.B. für Dienstleistungen, Gartenzubehör)

Fazit und weiteres Vorgehen



Es konnten bereits heute zahlreiche Anregungen für den weiteren Prozess mitgenommen werden. In den nächsten Schritten geht es zunächst darum, die Analysephase abzuschließen und die Anregungen des Bürgerforums auf ihre Umsetzbarkeit hin zu prüfen. Zentrale Anregung war vor allem die Einrichtung eines Treffpunktes für Laer sowie die Frage nach der Öffnung und Gestaltung des Ortsteilzentrums inklusive der notwendigen Angebote.

Zu Beginn des neuen Jahres wird die Bürgerbeteiligung weiter fortgesetzt. Hierzu stehen neben Einzelgesprächen mit ausgewählten Akteursgruppen auch weitere öffentliche Veranstaltungen auf dem Programm. Zur Sommerpause soll das Konzept in seinen Grundzügen erarbeitet sein, um abschließend abgestimmt zu werden.

gez. Schulz 2016